

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 99.

Dienstag den 15. December 1846.

Was ist die Welt,
Die mich bisher mit ihrer Pracht behöret?
Wie plötzlich fällt,
Was Alt und Jung, was Reich und Arm geehret!
Was ist doch Alles, was man allhier find't? —
Ein leicht' Wind..

Wie selig ist,
Wer schadenfrei kann in den Port einfahren,
Wer sich erküet
Den rechten Lauf der gottergeb'nen Schaaren!
Der kann, ob Wellen, Bergen gleich, aufste'h'n,
Nicht untergeh'n. A. Gryphius.

Oberamtliche Verfügungen

Waiblingen. Der ledige Maurer Jakob Sautter von Waiblingen, ist wegen Verletzung der Jagd-Gesetze, von dem K. Hofkammeramt Stetten in Untersuchung zu ziehen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, so ergeht an die Schultheißenämter des Amtsbezirks die Aufforderung, den ic. Sautter auf Betreten dem K. Hofkammeramt, unter der Bedrohung, daß er sonst durch Lanijäger werde eingeliefert werden, zuzuweisen.

Den 14. December 1846.

Königl. Oberamt.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Hausier-Handel.)
Nach eingekommenen Klagen wird hier häufig mit Porzellan, Winter-Schuhen, Conditorei- und verschiedenen andern Waaren ein unerlaubter Hausierhandel betrieben.

Die Polizeidiener sind deshalb zur strengsten Ueberwachung der Hausierhändler wiederholt erinnert worden; die Einwohnerschaft aber wird ersucht, auf geeigete Weise mitzuwirken, daß die hiesigen Gewerbstreibenden nicht auch noch auf unerlaubte Weise durch Fremde beeinträchtigt werden.

Den 10. Decbr. 1846;

Stadtschultheißenamt.

Referrens.

Geld Antrags.

Bei der hiesigen Gemeinde sind zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit 1800 fl. bis Lichtmess parat.

Gemeindepflege.

Waiblingen. (Verlorenes Garn.)

Es ist in der vergangenen Nacht vom Stern

dahier bis zum sogenannten „Sieh dich für“ bei Vahnang, ein Pack baumwollenes Garn verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung im Stern abgeben. Sollte Jemand Kenntniß hiervon erhalten so wird gebeten es anzuzeigen.

Waiblingen. Für den Fall, daß sich die Bürgerschaft mit dem Grundsatz der Nicht-Lebenslänglichkeit der Stadträthe, über dessen Vorzüge für den Gemeindehaushalt schon so viel gesprochen und gedruckt ist, daß es hier keiner Wiederholung bedarf, besser befreundet hätte, als früher, erlauben wir uns für die nächste Wahl:

Herrn Immanuel Dünz

als 2 jährigen Candidaten vorzuschlagen. Es soll bis kein Act der Feindseligkeit gegen Herrn Stadtrath Braun, dessen Werth wir anerkennen, seyn, sondern blos ein Versuch, ob die Ansichten der neueren Zeit hier Fuß zu fassen beginnen. Die Mitglieder des Bürgerausschusses.

Stuttgart.
Modewaaren-Handlung
 von
Christian Brodbeck.

Hiermit erlaube ich mir, die, die hiesige Messe besuchenden Damen auf mein Modewaaren-Lager aufmerksam zu machen, welches namentlich in billigen Winterstoffen eine reiche Auswahl bietet.

Chr. Brodbeck,
 gegenüber der Stiftskirche.

Großheppach
Empfehlung

arsenikfreier Schwefelschnitten.

Ich erlaube mir, meine erfundenen, arsenikfreien Schwefelschnitten, für welche ich garantiere, daß sie zähe, schwere und saure Weine, Most und Bier nach Gebrauchsanweisung in 10 — 12 Tagen verbessern, zu empfehlen. Wer bei der Aussicht auf den Abfaß leere Fässer (selbst gepichte Bierfässer, welche, wenn einmal krankes Bier darin war, immer wieder solches erzeugen, da die Säure ihren Sitz im Pech hat) 2- bis 3mal stark ein- und die Getränke aufbrennt, erhält nie kranke, sondern viel lagerhaltigere Getränke (Wein, Most und Bier).

Ich erlasse, nebst Gebrauchsanweisung, welche von allen hohen Höfen Deutschlands Zeugnisse enthalten, das Pfund mit Gewürz zu 48 fr., ohne Gewürz zu 32 fr.

Sendungen haben erhalten in Waiblingen:

Herr Kaufmann Röhn.
 " " Sixt,
 " " Kauffmann,
 " " Pfander.
 " " Stüber.

In Winnenden:

Herr Kaufmann Glock,
 " " Fink,
 " " Sprösser,
 " " Zeller.

In Strümpfelbach:

" " Maurer,
 " " Werner.

In Bittenfeld:

" " Waker.
J. Fr. Bürkle.

Waiblingen.

Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist zu jeder Zeit schon gearbeitete Schreinerarbeit zu haben auch werde ich auf Bestellung jede Art Möbel

von Mahagoni-, Ruffbaum- u. Holz schnell und billig fertigen. Ich empfehle mich daher dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Christian Nieger, Schreinermeister.



(Anlehen-Gesuch.) Für einen hiesigen Bürger wird bis Michmes nächsten Jahres ein Anlehen v. 2200 fl. zu 4½ pCt. verzinslich, gegen genügende Versicherung gesucht. Nähere Auskunft zu ertheilen ist erbötig die Redaktion. d. Blz.

Nächsten Samstag den 19. Decr. ist Bürger-Verein bei Mezger Buhl.

Geschichtliches.

Die Seeschlacht bei Abukir 1798.

Allgemeine Schilderung einer Seeschlacht.

(Fortsetzung.)

Keineswegs gehört die Seeschlacht von Abukir zu den gräßlichsten dieser Gattung; denn hier verlor dieselbe einen großen Theil der Eigenthümlichkeit durch die ungewöhnliche Nähe des Landes, auf welches sich die Verwundeten und Besiegten zum großen Theil retten konnten. Mitten auf dem Meere ist hiezu jede Hoffnung vereitelt; wo ein Jeder steht, muß er stehen bleiben oder fallen; leichte oder mittelmäßige Verwundungen werden so wenig geachtet, wie ein Nadelstich; nur nach den schwer, nach den lebensgefährlich Verletzten sieht der Chirurg im Spital, welches im untersten Raume, unter der Fläche des Wassers, angelegt ist. Manches wird gethan, um die Leute wenigstens scheinbar gegen die dringendste Gefahr zu schützen. So stellt man die Hängematten der Matrosen, die aus starker Leinwand gemachten Betten mit ihren Decken auf beiden Seiten des Schiffes, an der Gallerie auf, um eine Art leichter Verschanzung, wenigstens gegen die Flintenkugeln zu bilden; den gemeinen Mann beruhigt dies, der Officier aber weiß, wie wenig die ganze Prozedur nützt, und daß Flintenkugeln nicht die fürchterlichsten Feinde sind, daß aber leichte wollene Decken gegen 36 und 24pfündige Eisenbällen nichts helfen, und daß auch das kleine Gewehr, von den Marsen oder Mastkörben herab gebraucht, den Weg auch über die Verschanzungen zu finden weiß. Ein unbesiegbarer Muth muß jedem Matrosen, jedem Seesoldaten inwohnen; wehe dem Jaghaften, ihm erscheint kein Rettungsboot, keine Hoffnung stammt auf in seiner Brust, dem Tode in seiner gräßlichsten Gestalt muß er ohne Furcht in's Auge schauen.

Auf Pistolenschußweite rücken die Schiffe einander entgegen; aus jeder Oeffnung sprüht ein Vulkan unaufhörlich Feuer, und jeder Blitz trägt eine furchtbare, vielleicht eine glühende Eisenmasse hinüber in das Gebalk, in die Segel des bedrohten Schiffes. Die Kanonen im Vorderbug können nicht nach dem Innern zurückgezogen werden; draußen vor dem Schiffe steht auf einer schmalen Planke der Soldat, der sie ladet, der, um nicht zu fallen, sich rücklings auf den Feuerschlund setzen muß, um von oben die Patrone, welche ihm durch die Geschützpforte gereicht wird, in den Lauf zu schieben und mittelst eines gebrochenen, mit einem Gelenk versehenen Ladestockes in den Hintergrund der Kanone zu treiben. Der Kartätschenbagel, welcher die im Innern stehenden Matrosen nicht irrt, zerreißt die draußen stehenden in Stücke; sie stürzen in das Wasser, und haben nicht einmal die Hoffnung, daß sich eine Hand nach ihnen zur Rettung ausstrecken werde. Doch müssen neue Leute, welche ihr Loos kennen, welche wissen, daß ein sicherer Tod sie erwartet, hinaus an die Stelle der Herabgeschossenen, bis auch sie durch den blutigen Tod von ihrem Posten abgelöst werden.

Nicht genug, daß Kartätschen und Paßkugeln die Kämpfenden bedrohen, auch andere Formen sucht der Mord sich aus; der zerschmetterte Mast stürzt Fünzig zugleich über Bord, die auf den Marsen (Mastkörben) und in dem schwankenden Tauwerk hingen, die zermalmt werden durch des fallenden Collosses Gewicht. Große Stücke von den Balken, Splinter nennt sie der Seemann, reißt die Kugel los, und aufgeschlitzt werden von den scharfen Kanten, durchbohrt von den Spitzen, erschlagen von der schweren Masse die Unglücklichen, welche sich in der Nähe eines solchen Splitters befinden. Eine Bombe oder eine glühende Kugel fällt auf das Verdeck, durchbricht die leichte Bretterhülle, da schießen Flammen auf aus dem untern Raume; zu dem erstickenden Pulverdampf, der nicht entweichen kann durch die geöffneten Pforten und Lücken, gesellt sich der Rauch des brennenden Holzes und Theeres, welcher die Tauwerke durchdringt und in Berg gehüllt in den Fugen steckt; Eimer fliegen an langen Seilen vom Verdeck des Schiffes hinab in die salzige Fluth, werden hinauf gezogen und ausgeschüttet in die Blut, doch vergeblich, denn die Harzmasse, welche solch ein Schiff enthält, ist so außerordentlich groß, daß Löschten mit Wasser kein Löschten, sondern nur ein Vermehren des Feuers ist; Sand und Erde wären das einzige Mittel, doch woher dieses nehmen mitten auf dem Meere, vielleicht über zweitausend Fuß tiefem Wasser schwebend!

Bald hat die Blut die Verdecke ergriffen, durch die Rügen sprühen Funken, zügelte Flammen, die Planken bersten, die volle Blut schlägt herauf, kleine Explosionen vermehren die Schrecken, vergrößern die Noth, denn Niemand wagt sich mehr an die Stelle des Feuers selbst hin, welches nun ungestört um sich greift; man sucht nur noch durch Abschneiden, durch Absperren der Luft die Flamme zu ersticken; schon ist sie jedoch zu groß, um sich auf so leichte Weise bändigen zu lassen; mit Entsetzen sehen die Matrosen überall das Feuer hervorbrechen, hier wird noch ein kleiner Pulvorrath dieser, dort jener Kanone erfaßt, die ungeheure Blut des untern Raumes schmilzt das Kanonenmetall, welches die Gefahr noch vermehrt, indem es in rothem Fluße das Feuer in die entferntesten Räume trägt, da es überall brennende Spuren zurückläßt, wo es gelaufen. Jetzt leckt die Flamme schon an den Masten, am Tauwerk; an den durch und durch getheerten Säulen schlängelt sich ein grünes, blaues, rothes Feuer empor, das unglückliche Schiffsvolk soll retten und Niemand weiß was. Auf den brennenden Leitern steigen die Matrosen hinauf, um die Segel loszuschneiden und sie in's Meer zu werfen, damit sie nicht von den Flammen ergriffen, noch auf andere Schiffe fliegen und diese gleichfalls in Brand stecken. Betäubt, erstickt, halb gebraten fallen die Unglücklichen auf das Verdeck herab, glücklich, wenn nur noch gleich todt, wenn nur nicht zu langsamem Folterqualen bestimmt. Bald muß man die Mühe aufgeben; oben kann Niemand aushalten wegen des furchtbaren Qualms, der hinaufzieht, unten Niemand, weil ein wahrer Feuerregen von dem geschmolzenen Pech ans den Tauen und Seilen niederträufelt. Die noch hängenden Segel werden nun ergriffen, flattern hoch auf, brennende Stücke reißen sich los und fliegen, feurige Fahnen, in der Luft umher; jeder Versuch einer Rettung des Schiffes wird aufgegeben, nur die Mannschaft dem sicheren Tode zu entführen, bleibt noch einige Hoffnung. Die Boote füllen sich mit Menschen; auch von andern Schiffen sind welche abgeschickt, um aufzunehmen, was noch zu retten vermag, die ahzenden Verwundeten aber werden ihrem Schicksal überlassen; zu ihnen, die im Zwischendeck eingesperrt sind, kann man nicht mehr gelangen, auch hat sie wohl schon der Qualm erstickt. Rettung laßt den Glücklichen entgegen, welche die Schaluppen erreichen, sie stoßen vom Schiffe ab, da flammt der Coloss plötzlich auf im weißen Licht, ein Donnerschlag ertönt, als brächen der Erde Grundvesten zusammen; die Pulverkammern sind von dem fließenden Metall erreicht, auf steigt das Schiff in die Luft.

Todesstille herrscht rings umher. Alle Schiffe, welche in der Schlacht waren, sind durch den Schlag, den das Seebeben verursachte, erschüttert; die Masten krachen, die Planen knacken in ihren Fugen, die See wogt auf und ab; ein tiefes Wellenthal, an dessen Stelle sich augenblicklich eine ungeheure bergähnliche Wassermasse erhebt, bezeichnet die Stelle, wo das stolze Schiff stand; jetzt sieht man nur noch Trümmer umherschweben, und hoch im Bogen aus dem Rauch, der die Luft erfüllt, stürzen die Tausende von Füßen hinautgesprengten Balken, Raaren (Segelstangen) und Masten hernieder, zerschmettern, wenn sie ein Schiff treffengleich Bomben, dessen Verdeck und reißen es mit in's Verderben.

Aber die Mannschaft ist doch glücklich entkommen? Nein! Die Explosion schlug die Boote um; der furchtbare Schlag erstickte die noch zu nahe dem Schiffe zurückgehaltenen; kein Mann kommt davon, dem Tode verfallen sie Alle, auch die, welche mittheilsvoll herzuweilten, um zu retten; das Wasser verschlang die schweren eichenen Boote; auf den Wellen schwimmen unter tausend Trümmern, unter Planen, Splintern, Möbeln aus den Wohnungen der Officiere, die Leichen ganz und halb verbrannter Menschen; der Tod hielt eine furchtbar reiche Ernte.

Aber kaum hat das Entsetzen, das die Gemüther erfaßte, sich ein wenig gelegt, kaum können die Matrosen wieder einen Athemzug thun, als auch schon neue Zeichen zur Fortsetzung des Kampfes gegeben werden; das Gräßliche ist vergessen, weil es schon vergangen ist, nur mit der Gegenwart hat man zu thun, und wieder donnert aus allen Stücksorten der Mord mit seinen schredlichen Waffen gegen den Mord. Einander zu vernichten streben beide Theile, und jeder über einen Einzelnen ist ein Sieg für das Ganze, bis endlich die Schaal des Glücks sich auf eine oder die andere Seite neigt und hier ein Schiff seine Masten hat, während dort schon alle kampfunfähig sind. Nun ist die Schlacht entschieden; gewonnen hat sie derjenige, der im Stande ist, eine Fregatte mit der Siegesnachricht abzusenden.

* * *

Des rauhen Schicksals Wettersturm,
Hat in mein Stamm entlaucht!
Mein Keim war schön, die Knospe grün,
Die Blüthe hold und süß:
Früh fiel der Thau, die milde Sonn'
Meine Zweige sprossen ließ.
Doch ach! des Unglücks Nordsturm hat
Entblättert meine Blüth.

R. F.

Waiblingen. Nächsten Donnerstag Abends präcis 7 Uhr wird der Unterzeichnete eine

Mezel-Suppe

zu geben die Ehre haben, wozu er hiemit höflichst auch solche einladet, zu denen der Zettelträger aus Versehen nicht kommen sollte.

Den 15. December 1846.

Hermann Heß.

Waiblingen.

Naturalien-Preise.

8 Pfund weißes Kernens-Brod	40 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	38 fr.
Der Kreuzer-Weck muß wägen	4 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen	11 fr.
Eier, 4 Stück	— fl. 8 fr.
Butter, 1 Pfund	— fl. 22 fr.
Erdäpfel, 1 Simri	1 fl. 20 fr.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 10. Decbr. 1846.

Fruchtgattungen	höchst.		mittle		niedrig	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Saßel	24	—	23	30	23	—
Dinkel, „ „	10	54	10	15	9	48
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	6	44	6	34	6	12
Haber, „ „	—	—	—	—	—	—
Roggen „ „	—	—	—	—	—	—
Gersten, „ „	14	56	14	40	14	24
Waizen, „ Simri	2	48	—	—	—	—
Einkorn, „ „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	2	30	2	18	—	—
Erbfen, „ „	3	—	—	—	—	—
Linfen, „ „	3	—	—	—	—	—
Bicken, „ „	1	40	1	30	1	20
Welschkorn, „ „	2	30	2	24	2	18
Akerbohnen, „ „	2	24	2	20	2	12
8 Pfund weißes Kernens-Brod						38 fr.
Der Kreuzer-Weck wiegt					4 1/2	Loth.
1 Pfund Rindfleisch						7 fr.
1 „ Kalbfleisch						8 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen						10 fr.